

Die drei ???®
Die Schokoladendiebe
Erzählt von Mihai Eftimin
© 2007 by Mihai Eftimin
(dave_das_nervenbuendel@yahoo.de)

Abgezockt

Es war ein sonniger Morgen, als Justus Jonas, oft auch nur „Just“ genannt, in der Zentrale saß und seine Lieblingsschokolade verspeiste. Es war schade, dass sie so teuer war, denn es war eine Sorte, an die man in Amerika nicht so leicht herankam, denn sie war aus Deutschland. Justus und seine Freunde und Kollegen Peter Shaw und Bob Andrews waren letztes Jahr in Deutschland gewesen und hatten jede Menge Schokolade gegessen. Sie schmeckte sehr gut und Justus beschloss, sich deutsche Schokolade liefern zu lassen, als er wieder zuhause war, in Rocky Beach (Kalifornien). Justus hatte sich einen Mini-Kühlschrank gekauft, der nun in seinem Zimmer stand. Die Hälfte dessen, was drin war, war deutsche Schokolade. Die Sorte hieß übrigens „Ritter Sport“. Justus liebte diese Sorte.

Jetzt kamen Peter und Bob herein.

„Na endlich!“, sagte Justus. „Ich warte schon seit einer halben Stunde!“

„Wir mussten zuhause arbeiten.“, sagte Bob.

„Ich glaube nicht, dass du schon so lange wartest, Just.“, sagte Peter.

„Doch, tue ich!“

„Wie ich sehe, futterst du mal wieder deine Lieblingsschokolade!“, bemerkte Bob.

„Jo“, sagte Justus, „Ritter Sport ist eine der besten Schokoladensorten, die ich jemals gegessen habe.“

„Du wirst noch mal so dick werden, dass du platzt.“, sagte Peter.

„Das denke ich nicht.“, sagte Justus. „Es stimmt durchaus, dass mein Body-Mass-Index, kurz BMI, etwas über dem opti-

malen Wert liegt, jedoch pflege ich stets, ihn unter 30 zu halten.“

„Ja, natürlich.“, sagte Bob ironisch und Peter lachte.

„*Justus Jonas!*“, rief eine wohlbekannte Stimme.

„Och, nee!“, rief Peter aus. „Nicht jetzt auch noch deine Tante, Just.“

„Wir haben keine Wahl“, sagte Justus, „wir müssen hin. Wir haben's mit dem Fliehen ja jetzt nicht mehr so leicht. Warum muss Tante Mathilda auch das Fenster, aus dem wir normalerweise jetzt herausgesprungen wären, beobachten?!“

Die drei Detektive mussten den ganzen tag lang arbeiten. In der Nacht schlief Justus ruhig. Die tägliche Anstrengung hatte ihm dann doch etwas zuschaffen gemacht. Plötzlich wachte er auf. Er glaubte, unten im Haus jemanden gehört zu haben. Er ging die Treppe herunter.

„Tante Mathilda?“, rief er. „Onkel Titus?“

Nichts. Keine Antwort.

Justus ging in die Küche. Aber dort war niemand. Plötzlich hörte er jemanden in seinem Zimmer. Als er oben war, war der Einbrecher jedoch schon weg.

Der Einbrecher schien das Haus verlassen haben, was ein Seil, an der Heizung befestigt, aus dem Fenster hing, bewies. Er rann nun über den Hof und stieg in ein Auto ein. Wenige Sekunden später war er auf und davon.

„So ein Mist!“, schimpfte Justus.

Ein neuer Fall und ein alter Bekannter

„Was?!“, rief Peter aus. „Die haben dir deine Schokolade abgezockt?!“

„Ich hätte es nicht treffender formulieren können.“, murmelte Justus.

„Oh, mein Gott! Die Schokolade!“ Justus Meinung nach unnötig.

„Bob, die Schokolade ist wertvoll, denn sie ist in den USA kaum zu kriegen. Amerikanische Sammler würden mehrere hundert Dollar für deutsche Schokolade bezahlen. Jedenfalls täten dies die reichsten unter ihnen.“

„Echt jetzt, Just?!“ Peter konnte es nicht glauben.

„Echt jetzt, Peter.“, sagte Justus.

„Aber wer könnte sich für eine derart wertvolle Schokolade interessieren?“, fragte Bob.

„Darüber sollten wir nachdenken.“, sagte Justus.

„Wenn wir uns vor Augen halten, was du gerade gesagt hast, könnten das Hunderte von Sammlern tun.“, sagte Peter.

„Nein, Zweiter.“, sagte Justus.

„Wieso nicht?“, fragte Peter.

„Weil sie nicht wissen, dass ausgerechnet ich im Besitz einer solchen Schokolade bin.“, sagte Justus. „Aber es ist möglich, dass wir einfach nur einen normalen Einbrecher hatten, der gedacht hat, wir hätten irgend etwas wertvolles. Er könnte etwas in jedem Zimmer gesucht und zufällig die Schokolade gefunden haben. Er nahm sie mit, benutzte sein Seil und verschwand in seinem Wagen.“

„Das ist natürlich möglich.“, sagte Peter.

Die drei Detektive dachten stundenlang über den neuen Fall

nach, doch sie kamen zu keinem Ergebnis. Dann hörten sie plötzlich, wie ein Auto auf den Schrottplatz fuhr.

„Ich glaub' es ja nicht!“, rief Peter aus.

„Hast du einen Geist gesehen?“, fragte Bob gelangweilt.

„So was ähnliches.“, sagte Peter. „Aber nicht ganz. Es ist unser Lieblingsfeind, Skinny Norris.“

„Ach, der will uns ja nur ärgern.“, sagte Justus. „Wir gehen jetzt raus und fragen ihn, was er genau will.“

Sie gingen heraus. Skinny stand vor seinem Wagen.

„Die drei Satzzeichen!“, rief er.

„Fragezeichen.“, korrigierte Justus.

„Stimmt.“, sagte Skinny. „Jedes steht für ein Nervenbündel.“

Er lachte dreckig.

„Und extra, um uns das zu sagen, kommst du mit deiner Schrottkiste hierher?“, fragte Justus ungläubig. „Denkst du denn nie an die Umwelt?!“

„Halt's Maul!“, sagte Skinny.

„Skinny, du bist einzigartig.“, sagte Peter. „Jedenfalls hoffen das alle.“

Bob setzte gleich noch eins drauf: „Woran stirbt der intelligente Gedanke in deinem Gehirn? - An Einsamkeit!“

„Und du bist wie eine Wolke.“, sagte Justus. „wenn du dich verziehst, wird's doch noch ein schöner Tag!“

„Und du bist 'ne fette Nougatkugel!“, rief Skinny verächtlich aus. „Bißchen übergewichtig, Baby Fatso?“

„Ich bin nicht übergewichtig, ich bin untergroß.“, sagte Justus so ruhig wie möglich.

„Mir langt's!“, rief Skinny aus. „Ich verschwinde!“

„Tschüss, Skinny!“, rief Justus. „Und denk an die Umwelt!“

„Halt die Klappe!“, rief Skinny. Dann raste er vom Schrott-

platz herunter und verschwand.

Eine neue Spur

Am Nachmittag ging Justus zum neuen Einkaufszentrum in Rocky Beach, das Rocky Beach Mall. Er wollte sich neue Schokolade kaufen. Peter und Bob warteten draußen, als Justus drin war. Er suchte nach der deutschen „Ritter Sport“-Schokolade, aber konnte sie nicht finden.

„Entschuldigen Sie, Sir.“, sagte Justus zum Verkäufer. „Wo finde ich hier Schokolade aus Deutschland? Ich suche speziell die Sorte „Ritter Sport“.“

„Oh“, sagte der Mann, „Wir haben heute neue Schokolade bekommen. Seltsamerweise, weil wir normalerweise immer jeden Dritten im Monat neue Schokolade bekommen und heute ist erst der Zweite. Wie auch immer, hier ist sie.“ Er zeigte Justus das Regal mit der deutschen Schokolade.

Als Justus herauskam, sprach er sofort mit seinen Kollegen.

„Peter! Bob!“

„Was ist los, Justus? Oh, ich sehe, du hast dir neue „Ritter Sport“-Schokolade besorgt.“

„Genau das meine ich.“, sagte Justus. „Kommt, wir setzen uns auf die Bank hier.“

Die drei ??? setzten sich auf die Bank. Dann fing Justus an, zu erklären.

„Also, die Menge, die ich gekauft habe, ist genau die gleiche Menge, die mir gestohlen wurde. Was gestohlen wurde, kostete genau 98,86 Dollar und das, was ich hier gekauft habe, 111,11 Dollar. Diese Schokolade kam einen Tag zu früh. Was schließt ihr daraus?“

„Weiß ich nicht.“, sagte Peter.

„Jemand aus dem Laden könnte dir die Schokolade geklaut

haben.“, sagte Bob.

„Das ist absolut korrekt und gut überlegt, Bob.“, sagte Justus.

„Genau so kombiniert ein guter Detektiv!“

„Und was nun?“, fragte Peter.

„Du, Peter, wirst jetzt da rein gehen und nach „Ritter Sport“ fragen. Da ich alles aufgekauft habe, wirst du darin nichts finden. Die werden dir sagen, dass jemand anders das Ganze gekauft hat. Du wirst fragen, wann die nächste Fuhre kommt. Die werden dir sagen, sie komme morgen. Du fragst, wo die die herbekommen. Dann wirst du dir die Antwort geben lassen, tschüss sagen und dich aus dem Staub machen. Noch Fragen?“

„Nein“, sagte Peter, „bis gleich.“

Peter ging in den Laden. Er tat so, als schaue er sich um. Dann ging er zum Kassierer.

„Entschuldigen Sie“, sagte er, „ich suche „Ritter Sport“. Sie wissen schon, die Schokolade mit der hohen Qualität aus Deutschland.“

„Ich befürchte, die wirst du hier nicht finden.“, sagte der Mann. „Ich habe sie einem Jungen verkauft, etwa in deinem Alter. 45 Tafeln. Tut mir leid.“

„Wann kommt die nächste Ladung?“, fragte Peter.

„Morgen. Die Schokolade, die der Jugendliche gerade eben gekauft hat, kam heute Morgen, einen Tag zu früh.“

„Oh, wie schade.“, sagte Peter. „Ich brauche noch heute die Schokolade. Morgen hat ein Freund von mir Geburtstag. Woher kommt denn bitte die Schokolade?“

„Meistens aus Deutschland.“, sagte der Kassierer. „Aber es gibt auch noch ein paar amerikanische Schokoladen-Sammler.“

Die verkaufen uns manchmal welche.“

„Gibt es denn eine Liste davon?“, fragte Peter. „Sind diese Sammler berühmt?“

„Die sind nicht berühmt.“, sagte der Mann. „Wir bekommen von 2 Sammlern Schokolade, aber die Namen sind mir nicht bekannt. Ich bin hier nur Angestellter, also weiß ich nicht viel über geschäftliche Angelegenheiten.“

„Und der Boss dieses Ladens?“, fragte Peter. „Er müsste die beiden doch kennen.“

„Natürlich.“, sagte der Mann. „Er sagte mir nur, es gebe 2 amerikanische Sammler deutscher Schokolade.“

„Wo ist der Boss zu finden?“, fragte Peter.

„In seinem Büro in Los Angeles.“, sagte der Mann.

„Haben Sie eigentlich kein Namensschild?“, fragte Peter.

„Oh, das tut mir leid, ich habe wohl vergessen, es an meine Kleidung dranzumachen.“, sagte der Mann. Er nahm ein Schild aus seiner Tasche und befestigte es an seine Kleidung. Demzufolge hieß der Mann Mr. Horace. „Jetzt zufrieden?“, fragte er.

„Ja, Sir.“, sagte Peter. „Mir ist ja nur aufgefallen, dass es fehlte. Ist nicht schlimm.“

„Okay.“, sagte Mr. Horace. Er gab Peter die Adresse von dem Haus in L. A., wo der Boss, Mr. Johnson, arbeitete. Peter verabschiedete sich und ging heraus.

Johnson German Chocolate Import

Die drei ??? beschlossen, nach Los Angeles zu fahren, aber es war zu weit, als dass sie ihre Fahrräder hätten benutzen können. Daher waren sie gezwungen, Morton, den Chauffeur, zu bitten, sie im Rolls Royce zu fahren.

„Es ist sehr nett, Morton, dass Sie uns nach L. A. fahren. Ohne Sie könnten wir unseren Fall nicht lösen.“, sagte Bob.

„Bitte dort entlang, Morton. Dort ist es schon.“, sagte Justus.

„Genau den Wolkenkratzer suchen wir.“

„Okay.“, sagte Morton. „Ich werde hier warten, bis ihr wieder zurück seid. Ich habe mir ein Buch mitgenommen.“

„Okay, Sir.“, sagte Justus. „Aber es könnte länger dauern. Wir bitten daher um Geduld.“

„Kein Problem, Mr. Jonas.“, sagte Morton.

Der Wolkenkratzer, der in Downtown L. A., inmitten des Central Business District, stand, war sehr hoch. Er hatte 21 Stockwerke. Justus, Peter und Bob fragten an der Rezeption nach Mr. Johnson und man verwies sie auf das 7. Stockwerk. Die drei Detektive fuhren hoch.

„Da sind wir.“, sagte Justus.

Dort war ein Korridor und ein paar Türen. Auf einer Tür stand:

LLYONELL A. JOHNSON GERMAN CHOCOLATE IMPORT, INC.

SCHOKOLADE AUS DEUTSCHLAND

Justus klopfte.

„Herein!“, rief jemand aus Zimmer.
Die drei Detektive gingen herein.
„Guten Tag, Sir.“, sagte Justus in seinem freundlichsten Tonfall. „Mein Name ist Justus Jonas und das sind meine Kollegen Peter Shaw und Bob Andrews.“
Was kann ich für euch tun?“, fragte Mr. Johnson.
„Wir möchten Ihnen ein paar fragen bezüglich ihrer Importware stellen.“, sagte Justus.
„Was ist mit der Schokolade?“, fragte Mr. Johnson.
„Wie kommen Sie an die Schokolade?“, fragte Justus.
„Das Meiste bekomme ich natürlich aus Deutschland.“, sagte Mr. Johnson. „Aber einen ganz geringen Anteil davon stammt von 2 amerikanischen Sammlern, die ihre Schokolade selbst importieren. Sie sagen, Sie importierten sie, bekämen aber einen kleinen Teil auf eine andere art und Weise.“
„Und Sie haben nie nachgefragt, woher sie diesen Anteil hatten?“, fragte Bob.
„Nein.“, sagte Mr. Johnson. „Einmal habe ich gefragt, aber sie sagten, das sei ihr Geheimnis. Ich hatte damit kein Problem. - Ja, doch, eigentlich schon, aber wenn ich sie das hätte wissen lassen, hätten sie wahrscheinlich unser geschäftliches Verhältnis abgebrochen.“
„Aber würde das Ihr Geschäft denn überhaupt zerstören?“, fragte Peter. „Sie sagten doch, dass der größte Anteil direkt aus Deutschland komme. Also sollte der Anteil der von den Sammlern kommenden Schokolade nicht so hoch sein.“
„Es würde mein Geschäft nicht vollständig zerstören.“, sagte Mr. Johnson. „Aber es wäre trotzdem schlecht. Die Firmen, die meine Schokolade für viel Geld kaufen, benötigen eine bestimmte Menge. Wenn ich nicht diese paar Prozent von den

amerikanischen Sammlern bekäme, könnte ich diese Menge nicht mehr liefern. Ich bekäme nicht mehr so viel Geld und hätte wegen des Zolls mehr an die deutschen Fabriken zu bezahlen. Also ist es wichtig, dass ich immer genügend Schokolade bekomme. Aber wieso interessiert ihr euch dafür?“

„Darf ich Ihnen unsere Karte geben?“, fragte Justus. Er zog eine großformatige Visitenkarte aus seiner Tasche heraus und gab sie Mr. Johnson. Er las sie laut vor.



Mr. Johnson sah beeindruckt aus.

„Ja, das ist gut.“, sagte er. „Wieviel?“

„Wie jetzt ‚wieviel‘?“, fragte Bob.

„Ich misstrauere den Sammlern etwas.“, sagte Mr. Johnson.

„Ich möchte, dass ihr sie beobachtet und analysiert, woher sie die Schokolade herbekommen. Also, wieviel?“

Justus, der begriffen hatte, meinte: „Wir nehmen kein Honorar. Es ist uns eine Ehre, für Sie zu ermitteln.“

„Okay. Werdet ihr?“

„Ja, Mr. Johnson.“, sagte Justus. „Wir bräuchten dann nur noch die Namen der Sammler.“

„Sean Cassedy, wohnhaft in Beverly Hills und Cuniberto Gonzáles, wohnhaft in Tijuana.“

„okay, vielen Dank.“, sagte Justus. „Peter, Bob, ihr fragt euch in Beverly Hills durch. In 20 Minuten fährt ein Bus dorthin. Ich werde Morton bitten, mich nach Tijuana zu fahren. Es ist kein Problem für mich, eine Einreiseerlaubnis zu bekommen. Also gibt es auch kein Problem für mich, nach Mexiko zu kommen. Wir treffen uns in drei Stunden in der Zentrale. Alles klar?“

Alles war klar.

Die Meldung im Radio

3 Stunden später trafen sich die drei ??? in der Zentrale.

„Was habt ihr herausgefunden?“, fragte Justus.

„Also“, begann Bob, „Sean Cassedy importiert seine Schokolade aus Deutschland und aus der Schweiz. Ein bisschen Abwechslung kann seiner Ansicht nach nicht schaden.“

„Er sagt auch, dass er seine „Connections“ überall in Europa habe.“, fügte Peter hinzu.

„Und was ist mit Mr. Gonzáles, Justus?“, fragte Bob.

„Cuniberto Gonzáles ist Mexikaner. Er kann Schokolade aus Deutschland nicht billig bekommen. Er sagte, er müsse viel Geld bezahlen. Genauer gesagt: 4931 US-Dollar und 45 Cent. Für jede Tonne. Das *ist* viel Geld. Stellt euch mal vor, ihr müsstet fast 50 Dollar für ein zehntel Pfund, sprich ungefähr eine Tafel, bezahlen!“

„Also hat er deswegen so große Schwierigkeiten, dass er beschloss, illegal an die Schokolade heranzukommen.“, sagte Bob.

„Stimmt, Bob.“, sagte Justus. „Als ich im Laden im Rocky Beach Mall war, muss ich eine Karte verloren haben.

Davor war ich in der Zentrale gewesen und hatte meine Karten gezahlt. Zu dem Zeitpunkt hatte ich 10. Als ich vom Einkauf zurück war, sah ich, dass eine fehlte. Also muss ich eine im Laden verloren haben. Ihr wisst ja, dass meine Adresse hinten auf der Karte steht. Er kam hierher und sah nach, wo ich meine Schokolade verbunkere. Er fand die Stelle und verschwand. Vielleicht hat er die gleiche Tour auch schon woanders durchgezogen. Wer weiß.“

Am späten Abend saßen die drei ??? erneut in ihrer Zentrale.

Sie wollten nicht allein zu Hause sein, also trafen sie sich. Sie hörten Radio.

„Vor genau einer Stunde wurde fast überall in Los Angeles mehrere 100 Pfund Schokolade gestohlen.“, sagte der Nachrichtensprecher. „Die Besitzer sagten, die Sorte sei besonders wertvoll, weil es sich um „Ritter Sport“ handle, eine Schokoladensorte aus Deutschland. Ein Auto sei weggefahren. Einige Polizisten vom Los Angeles Police Department (L. A. P. D.) haben es gesehen, aber sie waren sich bezüglich des Nummernschildes nicht ganz sicher. Mehr über diesen mysteriösen Fall morgen. Radio 11-11. Der Sender ohne Wiederholungen. Ich sage es noch einmal: Der Sender ohne Wiederholungen!“

„Was denkt ihr?“, fragte Justus. „Warum sollten wir bis morgen warten, wenn doch heute schon etwas darüber erfahren könnten?“

Interviews mit Polizisten

Die drei Detektive hatten noch ihre alten Presseausweise aus einem früheren Fall. Sie gingen zur Polizei in L. A. und befragten die Polizisten über den Fall. Es gab drei Polizisten, also konnte jeder ein eigenes Interview führen.

„Also, Mr. Jonas“, sagte Sergeant Cota, ein sehr netter Polizeibeamter, der erst seit ein paar Monaten hier im Dienst war, „Ich bin hier ja der Computer-Experte. Ich habe alles aufgelistet, darf dir die Daten aber natürlich nicht zeigen. Also werde ich dir ausschließlich über meine eigenen Beobachtungen informieren. Aber irgend etwas sagt mir, dass hinter diesem Interview mehr steckt, als Journalismus. Dürfte ich wohl davon wissen?“

Justus gab Sergeant Cota die Karte der drei ???. Dieser schien genauso beeindruckt zu sein wie Mr. Johnson.

„Wow! Also, ich war zufällig sofort am Esperanza Corner. Ein Mann beschimpfte einen anderen. Dieser Andere war ein dunkelgekleideter Mann, der gerade einen Haufen Schokoladentafeln in sein Auto schob und damit verschwand. Ich konnte ihn verfolgen - genau 10 Sekunden lang. Dann stellte sich mir ein Pick-up in den Weg. Aber das Nummernschild konnte ich noch lesen. Es lautete: California SC 34-89.“

Peter wurde in ein dunkles Büro geführt. Der Polizist saß da herum. Peter befragte ihn bezüglich des Falles.

„Also, Mr. Shaw“, sagte Officer Maynard, „Ich wurde von einem Opfer angerufen, das nicht namentlich erwähnt zu werden wünscht. Also werde ich Ihnen jetzt nur den Taghergang schildern: Seine Sammlung deutscher Schokolade wurde gestohlen. Sie hatte einen Wert von mehr als 500 Dollar. Das

Opfer berichtete, der Dieb sei in sein Auto gestiegen. Die Nummer lautet: SC 34-89.“

„Vielen Dank, Sir.“, sagte Peter. „Genau das wollte ich wissen.“

Bob interviewte Inspektor Nelson. Er fragte ihn, was passiert war. Nelson berichtete ähnliches wie Sergeant Cota und Officer Maynard, nur nannte er eine andere Autonummer: JS 69-45. Dann erzählte er von seiner Nummernschilder-Sammlung. Er hatte ungefähr 100 Nummern aus Amerika, Japan, Australien, Hawaii und Europa. Nach einer halben Stunde beschloss „Mr. Andrews“, zu gehen.

Die Spur zu den Autos

Am nächsten Morgen trafen sich Justus, Peter und Bob in der Zentrale. Sie hatten sich gegenseitig bereits erzählt, was sie herausgefunden hatten. Nun fasste Justus alles zusammen:

„Wir haben 2 verschiedene Autonummern: SC 34-89 und JS 69-45. Welche ist die richtige? Ich weiß es schon. Aber ratet, Kollegen. Ratet.“

„Ich würde sagen, SC 34-89.“, sagte Peter.

„Da Peter sowieso immer falsch rät“, sagte Bob, „sage ich, es ist JS 69-45“

„Du liegst absolut richtig, Bob!“, sagte Justus. Er machte eine kurze Pause, dann sagte er: „Und du, Peter, liegst gleichermaßen richtig.“

„Was soll *das* denn jetzt heißen?!“, fragte Peter und Bob gleichzeitig.

„Dass es zwei absolut identische Autos gibt.“, sagte Justus.

„Sie unterscheiden sich nur in der Nummer.“

„Zwei Autos?“ Peter konnte es nicht glauben.

„Ja, Peter.“, sagte Justus. „Ich kombiniere: Das erste Auto hat Cuniberto Gonzáles gefahren. Das andere Auto hat ein Anderer gefahren. Genauer gesagt: Ein Komplize, den wir noch nicht kennen.“

„Aber du findest sicherlich heraus, wer.“

„Genau, Peter.“, sagte Justus. „Wir werden Hauptkommissar Reynolds fragen, ob er die Besitzer der Autos ausfindig machen kann.“

„Also“, sagte Kommissar Reynolds, „Ich kann natürlich herausfinden, wem die Wagen gehören. Aber ich glaube nicht, dass sie den Schokoladendieben gehören. Ihr müsst es bewei-

sen.“

„Fragen Sie Sergeant Cota, Officer Maynard und Inspektor Nelson vom L. A. P. D., wenn Sie uns nicht glauben.“, sagte Justus.

„Werde ich.“, sagte Kommissar Reynolds. „Aber ihr werdet nicht in die Ermittlungen mit einbezogen. Es ist zu gefährlich.“

„Aber wir haben Mr. Johnson von der Firma ‚Johnson German Chocolate Import‘ versprochen, uns um die Angelegenheit zu kümmern.“, sagte Peter.

„Das hättest du nicht sagen dürfen, Peter.“, sagte Justus. „Was uns unsere Klienten anvertrauen, müssen wir für uns behalten.“ Und zu Kommissar Reynolds sagte er: „Ich selbst bin ein Opfer der Schokoladendiebe. Mir wurden 45 Tafeln aus meinem Kühlschrank in meinem Zimmer gestohlen. Wir sollten mit einbezogen werden, weil wir mehr wissen, als die Polizei.“

„Still!“, schrie Kommissar Reynolds. „*Ich* ermittle in diesem Fall, weil es *meiner* ist!“

„Eigentlich ist es unser Fall.“, sagte Bob.

„Es ist *meiner*!“, brüllte Kommissar Reynolds. „*Ihr* behindert *meine* Ermittlungen! Und nun raus jetzt! Stört mich jetzt nicht!“

Mann, haben wir ´ne Laune!“, sagte Peter ironisch, als die drei ??? hinausgingen.

„Ich glaub es ja nicht!“, schimpfte Justus wütend.

„Reg´ dich ab, Justus.“, versuchte Bob, ihn zu beruhigen. „Es ist okay.“

„Okay?!“ Justus wurde wütender und wütender. „Sagtest du

gerade, es sei *okay*?! Kommissar Reynolds sagte, wir würden seine Ermittlungen behindern, obwohl es *unser* Fall ist! *Wir* liefern ihm die Schokoladendiebe und er nimmt uns einfach den Fall weg, obwohl wir ermitteln! Und das ist nun der Scheißdank! Und genau das macht mich ja so wütend! Hätte er wenigstens einen *vernünftigen* Grund gehabt, uns da rauszuhalten!“

„Ich bin da ganz Justus Meinung!“ Peter war nun auch wütend. „Er will uns ohne vernünftigen Grund aus den Ermittlungen heraushalten! Zu gefährlich, was? Wir haben schon Dutzende von Fällen aufgeklärt, die extrem gefährlich waren! Dagegen ist das hier der reinste Sonntagsausflug!“

„Hey!“, rief Bob plötzlich aus. „Da ist ja einer der gesuchten Wagen!“

„Mach keine Witze!“, sagte Justus. „Da ist nirgends... - Doch! Da ist einer!“

„Sag´ ich doch.“, sagte Bob.

Die drei Detektive sahen, wie der Wagen auf eine Fläche fuhr, hinter der eine Holzbude stand. Jemand - es war kein Mexikaner - ging ins Haus.

„Kommt, Kollegen!“, sagte Justus.

Schreckensmeldung

Justus Ärger war sofort weg. Er, Peter und Bob gingen langsam auf die Fläche. Sie versteckten sich hinter einem Müllcontainer. Dort stand ein Auto, genauer gesagt, ein grauer Mercedes.“

„Das Nummernschild!“, rief Justus leise aus. „JS 69-45! Das zweite Auto!“

Plötzlich kam der Mann aus dem Haus. Er stieg in den wagen und fuhr los. Die drei ??? warfen einen kurzen Blick ins Wageninnere - und sahen jede Menge Schokolade aus Deutschland! Peter stieg auf sein Fahrrad und verfolgte den Wagen. In einer 40-km/h-Zone konnte der Wagen ja nicht so schnell fahren. Daher war Peter nach kurzer Zeit fast schneller als der Wagen.

Es war bereits 13 Uhr, als Peter zurück in die Zentrale kam.

„Ich habe Sergeant Cota bezüglich der Nummern gefragt.“, sagte er. „Ein Wagen gehört einem gewissen Jürgen Lang und der andere Wagen einem gewissen Moritz Hintertür.“

Justus plättete seine Unterlippe. „Hmm.“, machte er. „Gut gemacht, Peter. Möglicherweise sind die beiden Industriespione, spezialisiert auf Schokoladenproduktion und, von Deutschland aus gesehen, -Export. Aber ich bin mir nicht ganz sicher.“

„Der Wagen mit der Nummer JS 69-45 gehört Mr. Hintertür.“, sagte Peter.

Ich denke, es war Hintertür, den wir gesehen haben.“, sagte Justus. „Ah, aber jetzt lasst uns ein wenig fernsehen. Wir werden uns später weiter Gedanken über den Fall machen.“

Mit diesen Worten schaltete Justus die Flimmerkiste an. Der

erste Kanal war ein Nachrichtensender. Man sah Hintertürs Wagen!

„Seht euch das an!“, rief Justus aus.

„Dieser Mann wurde erschossen, als er die Kreuzung am Ende der 40er-Zone in Rocky Beach passierte.“, sagte der Reporter. „Offensichtlich hieß er Moritz Hintertür und kam aus Deutschland. Es ist das erste Mal seit 200 Jahren, dass in Rocky Beach jemand ermordet wurde. Samuel Reynolds, der Polizeichef von Rocky Beach, wird jetzt dazu Stellung nehmen.“

Nun zeigte die Kamera Kommissar Reynolds, in seinem Büro sitzend.

„Nun“, begann er, „Es ist eine Tragödie. Ich hätte nie gedacht, dass sich eine derartige Tragödie hier in Rocky Beach abspielen könnte. Das ist ein sicheres Zeichen dafür, dass das Leben in Rocky Beach nicht mehr sicher ist.“ Der Kommissar sah nicht mehr wütend aus. Sein Gesicht war weiß und blass.

Denken Sie, dass eine derartige Tragödie - um es mit Ihren Worten auszudrücken - noch einmal hier vorkommen könnte?“, fragte der Reporter.

„Es ist prinzipiell nicht ausgeschlossen.“, sagte Kommissar Reynolds. „Aber wir, die Einwohner von Rocky Beach, sollten versuchen, einen weiteren Mord zu verhindern. Es wäre eine weitere Tragödie und meiner Ansicht nach, gibt es davon zu viele im Großraum Los Angeles. Ich werde natürlich versuchen, den Mörder zu fangen.“

„Okay, vielen dank.“, sagte der Reporter. „Das war Hauptkommissar Reynolds über den ersten Mord in Rocky Beach. Tschüss. Nebenbei, mein Name ist John Haynes.“

Kein realer Mord

Am nächsten Tag ließen sich die drei ??? von Morton zum L. A. P. D. bringen, weil sie mehr über den Mord wissen wollten.

„Guten Morgen, Sergeant Cota.“, grüßte Justus, als diem drei ??? hereintraten.

„Guten Morgen, ihr drei. Ich glaube, ihr wollt etwas über den brutalen Mord an Mr. Moritz Hintertür wissen?“

„Das stimmt, Sir.“, sagte Justus.

„Also“, begann Sergeant Cota, „er wurde bereits obduziert. Ich möchte mich selbst davon überzeugen, dass ihr richtige Detektive seid, daher müsst ihr schlussfolgern.“

Die drei Detektive und Sergeant Cota gingen zu einem Computer. Dieser zeigte eine Grafik. Man konnte Hintertürs tödliche Verletzung deutlich sehen.

„Was seht ihr?“, fragte Sergeant Cota.

„Also“, begann Justus, „Gestern Abend habe ich am Wagen das zersplitterte Fenster gesehen. Jemand hat durch das Fenster auf der rechten Seite geschossen. Aber diese Grafik zeigt deutlich, dass jemand von der anderen Seite aus auf Mr. Hintertür geschossen hat. Daher ist die Schlussfolgerung, auf die ‚Normalsterbliche‘ gekommen wären, unlogisch.“

„Genau, Justus.“, sagte Sergeant Cota.

„Es muss Selbstmord gewesen sein.“, sagte Justus. „Oder Hintertür verletzte sich auf eine andere Art und Weise. Jedenfalls war es kein Mord.“

„Auch das stimmt.“, sagte Sergeant Cota. „Ihr seid wirklich Detektive.“

Nun sah Justus sich das Bild genauer an. Dann sagte er:

„Es war kein Schuss. Etwas anderes muss passiert sein. Viel-

leicht ein Unfall. Aber kein Mord. Das beweist, dass es seit 200 Jahren keinen Mord in Rocky Beach gegeben hat.“

„Es passierte durch einen normalen Unfall. Die Polizei hat selbst Indizein für den Mord gelegt. Warum, weiß ich nicht. Ich bearbeite diesen Fall nicht.“

„Das Unfallopfer war allerdings ein Schurke.“, sagte Justus und erzählte Sergeant Cota von den Schokoladendieben.

„Sehr interessant.“, sagte Sergeant Cota. „Ich denke, wir können Cuniberto Gonzáles ganz schnell finden. Keine Sorge, wir suchen nach ihm.“

Die Schokoladendiebe werden gefasst

Aber die drei Detektive hatten mehr Glück als die Polizei von Los Angeles. Sie fanden einen von ihnen zufällig. Das war, als Justus neue Schokolade in Mr. Johnsons Laden im Rocky Beach Mall kaufen wollte.

„Entschuldigen Sie“, sagte Justus zu Mr. Horace.

„Ja?“

„Ich suche Schokolade aus Deutschland.“, sagte Justus.

„Tut mir leid, aber wir haben keine deutsche Schokolade mehr.“

„Nein?“, fragte Justus, sichtlich überrascht.

„Nein. Oh, da ist ja der Mann, der sie gekauft hat. - Hallo, Señor, haben Sie irgend etwas vergessen?“

Der Mann war Mexikaner. Er sprach mit leicht spanischem Akzent.

„No. Ich vergaß nur... äh... wie sagen... fragen... nä - ... kannst du helfen... muchachito, por favor?“

„Natürlich.“, sagte Justus, der wusste, dass er gemeint war.

„¿Que esperas decir Señor Horace?“

Justus und der Mann unterhielten sich auf spanisch. Dann fragte Justus den Mann: „Wie heißen Sie eigentlich?“ auf spanisch.

„Me llamo Señor Cuniberto Gonzáles.“, sagte der Mann. Justus tat nichts. Er wollte nicht, dass Señor Gonzáles ihn wiedererkannte.

„Mr. Horace, Señor Gonzáles möchte sagen, dass er vergessen hat, sie zu fragen, ob es französische Schokolade gibt. Er würde dafür viel Geld zahlen.“

„Oh, ich fürchte, wir haben kein Schokolade aus Frankreich mehr.“, sagte Mr. Horace. „Die nächsten 7 Pfund kommen

erst nächsten Monat.“

Justus übersetzte Señor Gonzáles die Worte ins Spanische.

"Oh, que no es bueno, Señor.", sagte Mr. Gonzáles.

„Also, ich muss jetzt gehen.“, sagte Justus zweimal; Einmal auf Spanisch und einmal auf Englisch.

„Peter? Kannst du mich hören?“ Justus saß auf der Bank, auf der die drei Detektive zuvor schon gesessen hatten. Er hatte ein Funkgerät, um Kontakt zu Peter zu haben, der jetzt durch das Einkaufszentrum ging.

„Ja, Just. Klar und deutlich.“

„Okay. Wir haben Gonzáles. Ruf Sergeant Cota und Kommissar Reynolds an.“

„Okay.“

Zwanzig Minuten später wurde Gonzáles verhaftet wegen Diebstahls von Schokolade im Wert von 2000 Dollar. Später saßen Justus, Peter und Bob vor dem Haus der Familie Jonas. Tante Mathilda hatte eine neue Torte kreiert: Erdnussbutterkuchen mit Bananenstücken, in Anlehnung an Justus' Diät.

„Also“, sagte Bob, „Es gab wirklich keinen Mord auf der Straße? Aber was passierte mit Mr. Hintertür?“

„Hintertür war ein deutscher Spion. Er fand heraus, dass ‚Ritter Sport‘ in andere Länder exportiert wurde. Eines dieser Länder sind die Vereinigten Staaten von Amerika, kurz USA. Er -“

„Wir wissen, wofür ‚USA‘ steht, Just.“, unterbrach Peter.

Justus fuhr einfach fort: „Er, also Mr. Hintertür, hatte einen Rivalen - nicht in dem Sinne, aber es war Mr. Jürgen Lang, Agent des Deutschen Geheimdienstes. Als er herausfand, dass Hintertür in die USA geflogen war, um seine gestohlene

Schokolade teuer zu verkaufen, folgte er ihm. Es war Pech für Hintertür, dass er einen Unfall hatte, der ihn zum Tode führte. Nun hatte Lang Probleme, weil er nicht wusste, wer die gestohlene Schokolade, die Hintertür bereits verkauft hatte, gekauft hatte. Er konnte herausfinden, dass Mr. Johnson sie teuer gekauft hatte, aber von Gonzáles. Gonzáles stahl die Schokolade für Hintertür, der ihm viel Geld dafür gab. Aber Hauptkommissar Reynolds wollte nicht, dass wir ermitteln, weil er wusste, dass ein großes Verbrechersyndikat dahintersteckte. Welches Probleme hatte, denn das wichtigste Mitglied war ja beim Unfall in Rocky Beach ums Leben gekommen. Ich traf Gonzáles zufällig im Laden. Er wollte deutsche Schokolade kaufen, um fingierte Beweise in Form eines Kaufbelegs vorlegen zu können, falls die Polizei bei ihm eine Durchsuchung plante. So hätte er denen innerlich die Zunge herausgestreckt.“

„Stark!“, rief Bob aus. „Und der Diebstahl bei dir hatte auch schon so seine Vorteile.“

„Magst du mir die bitte schildern?“

„So könntest du auch endlich mal eine vernünftige Diät machen!“

Bob und Peter lachten. Justus sagte zunächst gar nichts, fing dann aber auch an zu lachen.